Kreis Birkenfeld

VG-Chef will kein Politikum

Die Kritik an der U.S. Army infolge der verzögerten Meldung von Corona-Fällen auf dem Stützpunkt in Baumholder geht manchen zu weit: VG-Chef Bernd Alsfasser bezieht nun Position. *Seite 19*

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/nahe

Drogenbesitz: Freikorps-Mitglied in Haft

44-Jähriger aus der VG Baumholder mit Marihuana und Ecstasy aufgegriffen – War an Sommerfest in Ruschberg beteiligt

VG Baumholder/Bad Kreuznach. Ein 44-jähriger Mann fällt am 11. Oktober einer Streife des Bundespolizeireviers Bad Kreuznach ins Auge. Gegen 17.30 Uhr sei der Mann mit seiner Tochter am Bahnhof unterwegs gewesen. „Schon aus einigen Metern Entfernung stellten die Beamten einen intensiven Marihuanageruch fest“, heißt es weiter in der Meldung. Die Polizisten kontrollieren den Mann. Er räumt ein, diverse verbotene Gegenstände mit sich zu führen. Die Beamten nehmen ihn mit zur Wache. Bei der Durchsuchung finden sie im Rucksack ein verbotenes Messer, eine verschweißte Packung mit etwa 200 Gramm Marihuana, eine Packung mit circa 100 Gramm Amphetamin, rund 100 Ecstasy-Tabletten sowie weitere kleine Verpackungen mit Marihuana und Amphetaminen. Einen Tag nach der Durchsuchung wird der Mann dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Seitdem sitzt er in Haft.

Nicht nur Mitglied des Freikorps Deutschland, sondern auch im Vorstand des rheinlandpfälzischen Landesverbands der Partei Die Rechte ist der 44-Jährige. Foto: Roter Rabe

Was nicht in der Meldung steht, ist, dass es sich bei dem Mann um einen führenden Kopf der rechtsextremen Szene in Rheinland-Pfalz handelt. Die Information, die unserer Zeitung durch einen Szenekenner zugetragen wurde, bestätigt Oberstaatsanwalt Gerd Deutschler, der sich um die Pressearbeit der ermittelnden Staatsanwaltschaft Bad Kreuznach kümmert. Der Verdächtige lebt in der Verbandsgemeinde Baumholder und gehört darüber hinaus zum Vorstand des rheinland-pfälzischen Landesverbands der rechtsextremen Partei Die Rechte. Im Bericht des Verfassungsschutzes heißt es zu dieser Gruppierung: „Der im Mai 2012 in Hamburg gegründeten Partei werden bundesweit zahlreiche bekannte gewaltorientierte Personen aus der neonazistischen Kameradschaftsszene zugerechnet.“ In Rheinland-Pfalz hat die Partei demnach 15 Mitglieder.

Der mutmaßliche „Drogendealer“, wie er in der Überschrift zur Meldung der Bundespolizei genannt wird, ist auch Mitglied des Freikorps Deutschland. Diese Gruppierung, deren Logo der Mann auf seinem Facebook-Profil im Titelbild hat, taucht ebenfalls im Bericht des Verfassungsschutzes auf. „Das dem gewaltorientierten rechtsextremistischen Spektrum zuzurechnende Freikorps Deutschland beziehungsweise Freikorps Heimatschutz Division 2016 beschreibt sich selbst als Gruppe, die sich auf den Tag X vorbereitet, an dem es zum Krieg komme und es um die Verteidigung der Familien und des Vaterlands gehe“, heißt es in dem Bericht. Der Duktus der Gruppe weise Parallelen zur Reichsbürgerszene auf. Zuletzt hatte die Gruppe in Ruschberg für Aufruhr gesorgt. Dort richtete sie am 13. und 14. Juli 2019 ein Sommerfest mit sogenannten Wikingerspielen aus. Mit dabei waren Vertreter der Partei Die Rechte und die laut Verfassungsschutz neonazistische Kameradschaft Nationaler Widerstand Zweibrücken. Polizeiangaben zufolge nahmen knapp unter 30 Personen aus dem rechtsextremen Spektrum an dem Sommerfest teil.

Das Amtsgericht Idar-Oberstein hatte den Mann zuvor zu zwei Bewährungsstrafen verurteilt: ein Jahr wegen Volksverhetzung und acht Monate, weil er Polizisten beleidigt hatte. Gegen diese Strafe hat die Staatsanwaltschaft Bad Kreuznach laut Oberstaatsanwalt Deutschler Berufung eingelegt, um doch noch eine Haftstrafe statt der Bewährungsstrafe zu erreichen.

In der Berufungsverhandlung am 1. Oktober unterlag die Staatsanwaltschaft. Der Mann durfte wieder auf freien Fuß aufgrund einer positiven Sozialprognose. Der Richter gab ihm wohl noch einen Hinweis mit auf den Weg: „Ihnen muss klar sein, dass Sie ins Gefängnis kommen, wenn auch noch die kleinste Verfehlung dazukommt“, wird er in dem Artikel zitiert.

Laut dem Szenekenner, der den Hinweis auf die Festnahme weiterleitete, ist der Mann jedoch der „so ziemlich übelste Nazi in Rheinland-Pfalz“. In der Berufungsverhandlung beharrte der Mann hingegen darauf, dass er gar kein rechtsextremes Gedankengut pflege. Trotzdem wurde er zwei Tage nach der Verhandlung beim Rudol-Heß-Gedenkmarsch der Partei Die Rechte in Ingelheim gesehen. Das bestätigen gleich zwei voneinander unabhängige Quellen. Wenige Tage später folgte schließlich die Festnahme wegen des Drogenbesitzes in Bad Kreuznach. Nun ist die Wahrscheinlichkeit relativ groß, dass der Mann zumindest vorerst in Haft bleibt. Christian Kremer

Guten Morgen

… wünscht Ihre **Lokalredaktion**

Der ungebetene Wühler ist da

Bretthart war der Boden in unserem Garten, bis zum Spätsommer hinein mangels Regen ausgetrocknet. Was haben eigentlich zu dieser Zeit die Maulwürfe gemacht? Sich beim Buddeln durch den betonartigen Boden unter Tage die Schaufeln geschärft und sich ordentlich Muckis antrainiert? Oder lagen die kleinen Kerle nichts tuend in der Sonne, um auf bessere Tage zu warten? Keine Ahnung. Was ich aber weiß: Kaum hat es mal ein paar Tage geregnet, schon zeugen verräterische Erdhaufen kreuz und quer über die Rasenfläche verstreut von der Anwesenheit der ungebetenen Bodenlockerer. Schön sieht das nicht aus, aber was soll's. In Corona-Zeiten haut uns nichts mehr so schnell um. Was machen da schon ein paar Erdhügel? Wir lassen den Wühler einfach in Ruhe ein paar Regenwürmer fressen. Dann zieht er sicher weiter in den Garten nebenan. Und sollte es ihm dennoch bei uns besser gefallen, muss er sich eben mit den Katzen aus der Nachbarschaft herumschlagen. Da sind richtig boshafte Dinger dabei …

Kompakt

Drückjagd fällt aus

Abentheuer. Die für Freitag, 6. November, geplante Drückjagd im Bereich Abentheuer fällt aus, teilt das Nationalparkamt mit.

Aktionstag für Suchtberatung

DHS will auf Finanzierungs- und Personalengpässe aufmerksam machen

Kreis Birkenfeld. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) ruft am Donnerstag, 4. November, den Aktionstag Suchtberatung unter Schirmherrschaft der Bundesdrogenbeauftragten Daniela Ludwig aus. Der Slogan „Kommunal wertvoll!“ betont die Notwendigkeit kommunaler Kostenbeteiligung. Zugleich verweist die DHS auf die finanziell angespannte Situation etlicher Suchtberatungsstellen.

Der örtliche Caritasverband Rhein-Hunsrück-Nahe unterstützt diesen „Notruf Suchtberatung“ ausdrücklich: „Eine Mitfinanzierung durch den lokal zuständigen Jugend- beziehungsweise Sozialhilfeträger ist auf Dauer auch für uns unverzichtbar – schon allein, weil die Förderung des Landes Rheinland-Pfalz dies voraussetzt“, erläutert Caritasdirektorin Victoria Müller-Ensel. Gefragt ist also immer die Kreisverwaltung, je nach kommunaler Aufgabenverteilung mancherorts auch die Stadt.

In dem katholischen Wohlfahrtsverband für die Landkreise Birkenfeld, Bad Kreuznach und Rhein-Hunsrück ist die Suchthilfe ein Kerndienst. Als eines der wohl traditionsreichsten Arbeitsfelder hat der Bereich sich bis heute stetig weiterentwickelt.

In den Caritas-Geschäftsstellen Idar-Oberstein, Bad Kreuznach, Boppard und Simmern arbeiten insgesamt elf Suchtberatungskräfte. Überall vertreten ist die allgemeine Suchtberatung. Deren Themenspektrum reicht von Alkohol über Medikamente und illegale Drogen bis hin zu Verhaltenssüchten wie Kaufsucht. Betroffene und Angehörige finden gleichermaßen Gehör.

Harald Pillny ist seit mehr als 25 Jahren in der Suchtberatung tätig und weiß: Das Personal reicht nicht. Foto: Caritasverband Rhein-Hunsrück-Nahe

Zudem haben sich regional spezielle Bereiche herausgebildet. Maßstab dafür war natürlich der Bedarf in der Bevölkerung – aber eben auch die Möglichkeiten, die sich aus den jeweiligen (finanziellen) Rahmenbedingungen ableiten.

Im Kreis Birkenfeld ist die Suchtberatungsstelle des Caritasverbandes in dessen Idar-Obersteiner Geschäftsstelle ansässig. Dienststellenleiter Harald Pillny ist dort seit mehr als 25 Jahren in der Suchtberatung tätig. Eines seiner größten Anliegen ist es, in dem weitläufigen, ländlich geprägten Landkreis die Nähe zu den Menschen zu gewährleisten und kurze Wege für Ratsuchende zu schaffen.

Ausdruck dessen sind feste Außensprechstunden in Birkenfeld und Rhaunen sowie regelmäßige Gruppenangebote in Idar-Oberstein und der Kreisstadt. Hohen Stellenwert hat die Angehörigenarbeit: So hält Pillny zwei entsprechende Gruppen vor, und seine Kollegin Elisabeth Hanstein leitet die Präventionsgruppen „Kids & Co“ beziehungsweise „Teens & Co“ für Kinder respektive Jugendliche aus sucht- oder psychisch belasteten Familien.

Pillny macht indes keinen Hehl daraus, dass die personellen Ressourcen längst nicht ausreichen. „Die Zahlen sprechen für sich“, so der Diplom-Pädagoge: „Auf eine Vollzeitstelle kommen rund 100 Beratungsklienten jährlich. Und mit allein einem Betroffenen ergeben sich 25 bis 30 Kontakte im Beratungsprozess. Hinzu kommen je 12 bis 15 Teilnehmer in jeder unserer sechs Gruppen.“

Victoria Müller-Ensel wird noch konkreter: „So schwierig die Finanzlage der hiesigen Kommunen auch ist – ohne Hilfe vom Kreis Birkenfeld und Stadt Idar-Oberstein werden wir auf Sicht die Suchthilfe selbst im bisherigen Umfang nicht sicherstellen können.“

Mehr zur Suchtberatung des Caritasverbandes im Landkreis Birkenfeld bei Harald Pillny (Tel. **06781/509 90 15**, E-Mail **H.Pillny@caritas-rhn.de**) und auf **www.caritas-rhn.de**

Gesundheitsamt am Anschlag: Ohne Unterstützung geht es nicht

Kreis Birkenfeld. Seit Beginn der zweiten Corona-Welle arbeitet das Gesundheitsamt des Landkreises Birkenfeld am Anschlag und seit März regelmäßig auch samstags und sonntags. Weil aktuell mehr als 200 Einwohner infiziert sind und rund 750 unter Quarantäne stehen, haben die Bediensteten einen immensen Verwaltungsaufwand zu bewältigen. Dazu gehören in allen Fällen die Ermittlung sämtlicher Kontaktpersonen, die Anordnung der „häuslichen Absonderung“ und die tägliche Abfrage der „Fiebertagebücher“. Ohne Unterstützung von außen ist dies für die Stammbelegschaft nicht zu bewältigen. Diese Hilfe kam im Frühjahr insbesondere durch Lehrer. Außerdem schöpft Landrat Matthias Schneider alle Möglichkeiten aus, das Gesundheitsamt aus anderen Abteilungen der Kreisverwaltung zu verstärken. Über dieses Vorgehen herrscht politischer Konsens, wie die jüngste Sitzung des Kreisausschusses bestätigte. Darüber hinaus bittet der Landrat die Bürger um Geduld, wenn die Bearbeitung eines Vorgangs oder Anliegens jetzt mitunter etwas länger dauert, weil das Funktionieren des Gesundheitsamts und die Verantwortung für die Gesundheit der Kreisbevölkerung Priorität genießen muss. Foto: Hosser

Kontakt: Nahe-Zeitung, John-F.-Kennedy-Straße 18, 55743 Idar-Oberstein | Redaktion: 06781/605-46 idar-oberstein@rhein-zeitung.net | Verantwortlich für diese Seiten stefan.conradt@rhein-zeitung.net | Abo: 0261/9836-2000, vertrieb@rhein-zeitung.net Anzeigen: 0261/9836-2003, anzeigen@rhein-zeitung.net | RZ Noch mehr im Netz! Abonnenten registrieren sich unter: **ku-rz.de/registrierung**

wibawaru